

Besprechungen

Kulturkritik

Ortsbestimmung der Gegenwart. Eine universalgeschichtliche Kulturkritik. Von Alexander Rüstow. Bd. I: Ursprung der Herrschaft. (360 S.) Erlenbach-Zürich 1950, Eugen Rentsch. Br. DM 15.—, Ln. DM 18.—.

Rüstow stellt sich die Frage, woher die Unrast und Labilität der abendländischen Kultur wohl herstamme. Er glaubt die Ursache gerade in der geschichtlichen Tatsache gefunden zu haben, der diese Kultur wie alle Hochkulturen ihren Ursprung verdankt. Denn sie sind alle entstanden durch die Überschichtung von Jägern, Pflanzern oder Bauern durch Nomaden. Drei große Schübe lassen sich feststellen, die Ausbreitung der Rinderzüchter gegen Ende des 4. Jahrtausends vor Chr., das Vordringen der Streitwagenvölker um 2000 und endlich die Eroberungszüge der Reitervölker um 1200. Folgeschwer waren besonders die beiden letzten. Der Nomadismus hatte sich nördlich vom Kaspischen Meer gebildet, wo der Mensch infolge der Vereisung Jahrtausende hindurch von der übrigen Menschheit abgetrennt lebte; dort ging er vom Jägertum zur Besorgung und Pflege der nützlichen Tiere über und erlangte so die Möglichkeit zu Bewegungen in großen Massen über weite Strecken hinweg. Damit konnten erst nach dem Aufhören der Absperrung große Reiche gegründet werden. Eine kleine Schar von Nomaden überschichtete als Herrenklasse die Jäger, Pflanzler und Bauern, bei denen die Lebensbedingungen solche Reichsgründungen bis dahin unmöglich gemacht hatten. Erst große Reiche gestatteten und begünstigten aber die Arbeitsteilung und damit den Aufstieg zu einer Hochkultur, obschon die unmittelbare Wirkung der Eroberung die Zerstörung der bestehenden Kultur war.

Aber diese Überschichtung hatte auch ihre Schattenseite. Sie brachte die Scheidung in eine kleine Zahl von Herrschenden und Ausbeutern, und in die große Menge der von ihnen ausgebeuteten Schaffenden. Seitdem ist das Gleichgewicht gestört und alle Kulturen leiden an diesem angeborenen Fehler. An die Stelle von Gemeinschaft und Kooperation sind Gesellschaft und Ausbeutung getreten. Die Überschichtung nimmt zuerst feudale Formen an, geht dann in Plutokratie über und entfaltet in den Großbetrieben mit ihrer Versklavung die schlimmsten Formen. Der bäuerliche und handwerkliche Kleinbetrieb setzt nämlich der Ausbeutung gewisse Grenzen, die ohne Schaden für den Ausbeuter nicht überschritten werden können; die sachbedingten Erfordernisse verbieten bei aller juridischen Unfreiheit des Untergebenen eine zu große Einmischung des Herren in seine soziologische Freiheit. Der

Großbetrieb hingegen bestimmt über Arbeit und Zeiteinteilung des Arbeiters und macht ihn unter den Formen juridischer Freiheit soziologisch zum Sklaven. Der Staatskapitalismus der heutigen Zeit, der alle politische und wirtschaftliche Macht in einer Hand vereinigen will, bedeutet vollends einen Rückfall auf überwunden geglaubte Stufen und triebe das Übel auf die Spitze.

Jede Hochkultur ist infolge der Überschichtung ein zwiespältiges, innerlich widerspruchsvolles Gebilde, das nicht zur Ruhe kommen kann, bis Gemeinschaft und freie Zusammenarbeit das innere Gleichgewicht schaffen, das bis jetzt unter allen Kulturen nur dem Bauerntum eignet.

Das Buch ist spannend geschrieben und bringt eine Fülle von Tatsachen und Ideen. Ohne Zweifel weist es auf ein Grundübel der sozialen Verhältnisse und damit auf eine Schwäche unserer Kultur hin. Es erscheint wie ein Verhängnis, daß das, was die Hochkulturen erst möglich macht, zugleich der Krankheitskeim ist, an dem bis jetzt alle zugrunde gegangen sind und der keine zur Ausgeglichenheit kommen ließ. Allerdings hat man zuweilen den Eindruck, als betrachte Rüstow die Überschichtung als die eigentliche Erbsünde, von der alles Übel herrührt. Hier erliegt der Verfasser doch wohl der Täuschung, die so leicht mit einer Entdeckung verbunden ist, daß man nun meint, die Erklärung für alles gefunden zu haben. Der Mensch ist aber nicht erst durch die Überschichtung selbstsüchtig und herrschbegierig geworden. Die Nomaden mußten doch wohl zu ihren Eroberungen bereits durch die *libido dominandi* getrieben werden; und Unterdrückung und Ausbeutung haben, wie Rüstow selbst zeigt, nie durch den Sturz der herrschenden Klasse aufgehört, sondern nur ihre Träger und Opfer gewechselt. Und warum schießt auch der „antifeudale“ Radikalismus seinerseits immer über das berechtigte Ziel hinaus? Was die Überschichtung tatsächlich bewirkt hat, ist dies, daß die dem Menschen angeborene Herrschsucht sich nun in viel größerem Maßstabe auswirken und organisieren konnte. Und hierzu bringt Rüstow viele Tatsachen bei. Als Soziologe überschätzt er wohl auch etwas den Einfluß der sozialen Einrichtungen, als ob es schon genüge, sie allein und nicht auch die Menschen zu ändern; daher dann eine gewisse Metaphysik- und Theologiefeindlichkeit grundsätzlicher Art, die an einzelnen Stellen zu spüren ist. Aber dies alles liegt doch mehr am Rande und beeinträchtigt kaum die Bedeutung des Werkes. Man kann gespannt sein, welche Heilmittel der Verfasser in den nächsten Bänden für dieses Grundübel unserer Kultur vorschlagen wird.

A. Brunner